



Ehren-Tafel

Dem Landsturmann Anton Reich wurde bei Cambral bei einer Maschinenabwehrkompanie das Eisene Kreuz verliehen.

Der Bismarckweber und Offiziers-Absolvent Karl Mansfeld, welcher bereits das Eisene Kreuz besitzt, wurde in der Cambral-Schlacht mit der bismarckischen Tapferkeits-Medaille ausgezeichnet.

„Eoblenzer Reizuna“, der Janolabier, verdiente Konzertmeister des Wiesbadener Hoftheater-Orchesters, Herr Karl. Musikdirektor Anton Kowal gewonnen worden, der sich durch den formvollendeten Vortrag von Beethovens Violinkonzert und der G-dur-Romance den Dank der Zuhörer erwarb. Die reize Künstlerin des Wiesbadener Konzertmeisters trat namentlich im 2. Satz des Violinkonzertes in der Vorerkrankung, in dem sein schöner, feiner Ton besonders zur Geltung kam. — Bei einer kirchlichen Musikanten-Abendfeier in der Stadtkirche am Donnerstag wurde die bekannte Cellistin, Frau von Wiesbaden, das Andante religioso von Beethoven, das Paros in D-dur von Bach, das Andante in A-dur von Mendelssohn und das Adagio in A-dur von Chopin, auf sehr vom Darmstädter Hofkapellmeister Müller begleitet. Der hochbegabte, feinsinnige Künstler erregte durch sein hervorragendes, feinespielendes Spiel die Herzen der Zuhörer aufs tiefste. Wie wir hören, wird Herr Kowal demnächst auf Einladung des hiesigen Erbsch-Schönberg in dessen Schloss am Rönne im Odenwald spielen.

Scharfschießen im Rabenrund. Am 5., 6., 13., 19., 20., 21. und 27. März findet von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr im Rabenrund Scharfschießen statt. Vor dem Betreten des abgegrenzten Geländes wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr gewarnt. Das Betreten des Schießplatzes Rabenrund an den Tagen, an denen nicht geschossen wird, wird wegen Schmutz der Grasnarbe ebenfalls verboten.

Sterbefälle in Wiesbaden. Josef Portenhausen, Sohn des hiesigen Josef Portenhausen.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliche Schauspiele. Kammerling Hermann Radomsky, der sich gelegentlich seines ersten Gastspiels als „Elegar“ am Sonntag, den 3. März, einen großen Erfolg erlangt hat, verabschiedet sich heute als „Herr von“ in „Der Herr von“ (Hoftheater, Anfang 7 Uhr).

Sinfoniekonzerte der Königl. Kapelle. In dem am Samstag, den 9. März, unter Leitung des Königl. Kapellmeisters Franz Mannhaeßel stattfindenden vierten Sinfoniekonzert kommt an Ersteremwerken zum erstenmal „Im Ringen um ein Ideal“, sinfonische Dichtung für großes Orchester von Georg Schumann, zur Ausführung. Außerdem spielt die Königl. Kapelle zu Ehren des Meisters Max Bruch, der kürzlich seinen 80. Geburtstag feierte, dessen Es-dur-Sinfonie, ein Werk, das bei seinem Erscheinen überall mit größter Begeisterung aufgenommen wurde.

Vorträge. An einer Sitzung der Elektrotechnischen Gesellschaft Frankfurt und des Frankfurter Architekten- und Ingenieurvereins am Mittwoch, 6. März, abends 8¼ Uhr im Saale des Technischen Vereins, hielt Herr Prof. Dr. A. A. Kuppel über „Die Ausbreitung der Elektrizität und der Wärmeleiter nach dem Kriege“ Vorträge. Der Vortrag ist öffentlich und für jedermann zugänglich.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

Bingerbrück, 3. März. Tödlicher Unfall. Der Schichtmeister Schipp trug bei einem Gange auf seiner Arbeitsstätte einige Dynamitpatronen in seinem Rucksack. Unterwegs stieß er aus und fiel so unglücklich auf Boden, daß der Rucksack mit voller Wucht aufschlug. Durch die starke Erschütterung kamen die Dynamitpatronen zur Explosion und zerrissen den Mann völlig in Stücke, so daß er auf der Stelle tot war.

Diea, 4. März. Schulpersonalien. Entlassung angesetzt wurden mit dem 1. April die katholische Lehrerin Katharina Paur in Diea und die evangelische Lehrerin Frieda Doderer in Altleiden.

e. Niederkopf, 4. März. Hohe Raabpachten. Die Verhandlungen der hiesigen Raab hatte folgendes Ergebnis:

Die, die ihn allüberall zum Herrscher gemacht hatte. „Guten Abend, Euerd! Darf ich Dir einen Gruß von Auster Posa an Rinken leihen?“

Die dunklen Augen der jungen Frau weiteten sich vor Erstaunen, ihre schmelzende Gestalt richtete sich auf in dem tiefen Stuhl, das Buch, in dem sie las, fiel von ihrer Hand.

„Du, Rother? ... Und so spät noch?“

„Ich wollte Dich nicht stören, Euerd, aber wie ich eben beim Kommen und noch nicht bei Dir bin, da muß ich Dich besuchen.“

Mit einer ungeschickten, schwerfälligen Bewegung legte er die Blumen auf das Tischchen, an dem sie saß.

„Du erlaubst doch!“ und er nahm auf einem der kleinen Stühle ihr gegenüber Platz.

Es war ein Schweigen zwischen ihnen, eine laute Stille.

Unter rotlichem Schirm dämmerte das Lampenlicht und warf einen rötlichen Schimmer über die nächsten Gegenstände. Über die alten Möbel, die lockeren Riesen, über die schlafende Frau im weichen, schlafenden Kleid, da war wie ein Bild von Wasser und Licht, das sich nicht bewegen konnte, nur der Ausdruck der Gestalt nicht passen wollte, der schwere Ernst auf dem Antlitz des Mannes, das schweremüdete Lächeln, mit dem Euerd auf die Blumen niederließ.

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Residenz-Theater.

„Der Augenblick“, Lustspiel in 5 Akten von Herrn. Bahr.

Einige Jahre vor Ausbruch des Krieges, die „Frauenbewegung“ war mit einer der Brennpunkte der in langen Friedensjahren zur Schwäche neigenden Menschheit, hatten wir hier in Wiesbaden Gelegenheit, den Verfasser der Neuheit am Vortragstisch zu begrüßen. Herrmann Bahr hielt eine flammende Rede zugunsten der Bewegung für Frauenrechte.

Es war ein gelungener Einfall des Hauptdarstellers, am Samstag die Rolle des Handelsmanns, den seine junge schöne Frau auf Reisen schickt, um ihm ihre Treue zu beweisen, in einer an Hermann Bahr erinnernden Rolle

Landbezirk I (rechts der Bahn) 3000 M., Landbezirk II 2710 M., Landbezirk III 4940 M., zusammen 10 650 M. Der leitende Sachverwalter betrug nur 3205 M.

Gericht und Rechtsprechung.

Fe. Broach gegen die Wiesbadener Maschinenfabrik. Wiesbaden, 4. März. 7. Verhandlungstag. Der Sachverständige Fritz Berlin, gab als Zeuge an, daß er im Januar 1917 der Militärverwaltung vorgelegt habe, durch ein Schiedsgericht die schwebenden Differenzen zwischen Maschinenfabrik und Pionierbeerespart zu erledigen, aber die Behörde habe abgelehnt, da sie der Untersuchung des Gouvernementsgerichts Mainz nicht vorzuziehen wollte. Stadtrat Kallbrenner, Wiesbaden, Mitteilhaber der Maschinenfabrik, sagte sodann aus, daß als der erste Verhandlungstag, daß die Maschinenfabrik bew. die Angeklagten die Militärverwaltung überbrachten, habe er die Geschäftsführung der Fabrik, der er seit Jahren ferngehabt habe, aufgenommen. Im August 1917 habe die Fabrik-Intendantur Frankfurt schriftlich verlangt, daß die Maschinenfabrik wegen des übermäßigen Gewinns aus den Lieferungen an den Pionierbeerespart Mainz 3,5 Millionen M. zurückzahlen müsse, und zwar innerhalb einer Woche. Diese Forderungen lehnte die Maschinenfabrik ab, weil sie unbegründet war. Hieraus fand eine Besprechung mit den Intendantenbeamten in Frankfurt statt, in der diese erklärten, die Militärverwaltung wolle keinen Prozeß, sondern einen Vergleich. Der Zeuge wies aber die Forderung von 3,5 Millionen als unbefugt ab, denn dann müßte die Maschinenfabrik den Konkurs erklären. In den weiteren Beratungen war Stadtrat Kallbrenner die Triebfeder des Vergleichs, den die Brüder Philipp jedoch nicht wollten. Als die Beamten darauf hinwiesen, Hauptmann Philipp hätte alle Offiziere von mindestens 18 namhaften Firmen zurückgewiesen, die die Schiedsgerichtsverfahren zu billigen Preisen als die Maschinenfabrik angeboten hätten, trat der Zeuge erst recht für den Vergleich ein. Kallbrenner bot dann 1,5 Millionen Mark, wenn die Kriegsgewinnsteuer auf dieser Vergleichssumme abbezogen würde und die geschäftlichen Verbindungen der Militärverwaltung mit der Maschinenfabrik wieder auflebten. Schließlich war der Zeuge zur Vergleichssumme Zahlung von 2 Millionen Mark bereit, dabei bemerkt, daß ein Schuldverhältnis der Firma oder der Angeklagten damit nicht verbunden sei. Intendantur-Rat Kretschmar habe, so führte der Zeuge weiter aus, darauf bewirkt, es mache bei den kommenden Gerichtsverhandlungen den allerbesten Eindruck, wenn dieser Vergleich abgeschlossen würde, außerdem gingen an diesen zwei Millionen eine Million an Kriegsgewinnsteuern ab. Die Bemerkung: „Wenn wir dreieinhalb Millionen zurückzahlen müssen, haben wir nur einen Reinverdienst von zwei Proz.“ glaubt der Zeuge, habe Karl Philipp gemacht. — Intendantur-Rat Kretschmar behauptete im wesentlichen die Ausführungen des Vorzeugen, bestritt aber entschieden, daß er die Steuerfrage mit dem Vergleich verknüpft habe, also von den zwei Millionen des Vergleichs, die dem Reichsmilitärtribunal für seine Ansprüche aufzulegen sollten, keine Kriegsgewinnsteuer abgezogen werden dürfe. Vor einigen Wochen sei die eine Million gezahlt worden. Mit der zweiten wolle die Maschinenfabrik mit Lieferungen an das Ingenieur-Komitee aufnehmen, doch diese sei abgelehnt worden, weil das Ingenieur-Komitee auch wegen Ueberforderung gegen die Maschinenfabrik vorzugehen wolle. Wird diese zweite Million nicht in Kürze gezahlt, so erfolgt Klage. — Damit war die Beweisaufnahme geschlossen.

Staatsanwalt Pemke - Frankfurt begründete nunmehr in dreistündiger Rede die Anklage und hielt alle Punkte derselben aufrecht. Er erachtete die Angeklagten Karl und Rudolf Philipp der Verletzung und des Preiswuchers voll überführt. Den Angeklagten Wilhelm Fischer, ein Mann ohne Initiative, der alles nur wie eine Maschine ausführt, hielt er der einfachen Begünstigung für schuldig. Er beantragte gegen die Angeklagten Karl und Rudolf Philipp wegen Verletzung je neun Monate Gefängnis, wegen Preiswuchers je sechs Monate Gefängnis und je zehntausend Mark Geldstrafe, zusammengezogen zu je ein Jahr Gefängnis und je 10 000 Mark Geldstrafe, sowie die von Hauptmann Philipp begangenen Provisionen im Betrage von 169 591 Mark als dem Staate verfallen zu erklären, abzüglich von 45 000 Mark Lichteime, die dem Hauptmann Philipp laut Gesellschaftsvertrag zugehen. Gegen den mitangeklagten Professor Wilhelm Fischer wurde eine Geldstrafe von 600 Mark beantragt. (Nächste Sitzung Dienstag, 5. März). Schlußsitzung Mittwoch, 6. März. (L. R. M. 7)

zu spielen. Gut hand ihm diese Neugierde gerade nicht, dem reichen Reeder, der seit seiner Vermählung mit der reizvollen Jugend die weiten Reisen aufgegeben: Um „Eva“ nicht allein zu lassen, um die Versuchung von ihr fernzuhalten, die — so meinte der Handelsherr — bei Abwesenheit des Mannes schwer zu bannen sein würde. Und so sehr auch anzuerkennen, daß Otto Kuckermann verheiratet hat, in einer vortheilhaften Umrahmung zu erscheinen: so hoch geschätzte auch das Ziel des neuen Bahr und so ehrenvoll die Aufgabe, die Dr. Bahr als Leiter dieses fünften Kammer-Spiels abends sich erwählte — das Alles machte seinen rechten Gewinn, nicht dem Publikum, nicht der Bühne und nicht einmal der im ganzen recht erfolgreichen Darstellung. Ein Eindruck, der nur das Ergebnis der vor drei Monaten an vielen Bühnen stattgefundenen Aufführungen — über die seinerzeit schon berichtet worden — auf neue bekräftigt hat.

Damals mußte der altsächsische „König“-Schauspieler sich sagen: „Noch ein solcher „Siege“, und ich bin erledigt.“ Für die Bühnenleiter nämlich, die sich bis nun um den Vorzug einer Bahr'schen Aufführung geradezu acerrimam haben. Immer wieder hatte der jetzt umgesetzte Entdecker der „Moderne“ zu gleicher Zeit seine Elfen in vielfachen Glänzen; während Andere um eine Aufführung feilschen mußten, gewann Herrmann Bahr das große Theater-Rosch fast in mehrfacher Auflage. Wie aber nach der Hamburger „Augenblick“-Premiere ein dem Dichter nur wohlgekannter Kritiker erklärte, diesem Lustspiel fehlte es an der feinsten Griffe und überlesenen Ironie, die man früher bei Hermann Bahr fand, so kam auch hier das am Samstag wieder sehr volle Haus überwiegend aus dem Urteil: „Der Augenblick“ sei nicht ganz die drei Stunden Aufenthalt, und auch nicht den großen Aufwand an künstlerischer Arbeit von Otto Kuckermann, Käthe Hausa, Gösta Andree, Duval in den Hauptrollen, von Gustav Schend, Erich Möller, Fritz Klein, Hans Pfeiler in den übrigen Auftritten, wert.

Schade auch um das stimmungsvolle Bühnenbild, ein Gemach beim Handelsberrn darstellend; in diesem einen Gemach vollzieht sich eine an Kurzwahl und Abwechslung reiche, mit seinen Neben gewürzte Handlung. Möglicherweise in anderen Tagen den Göttern einen köstlichen Letztvertrieb bedeutete — jetzt aber fehlte dem „Augenblick“ das Padende, das einen langen Abend zum Augenblick erhöht.

B. E. E.

Sport.

Herz. v. Entsch-Präsident. dessen Pferde früher in Wiesbaden und jetzt von Trainer Palmer gearbeitet werden, vergrößerte seinen Stall durch Ankauf von fünf Jährlingen aus dem Gestüt Teichendorf des Herrn Müller. Zwei der jungen Pferde sind feiglichen Ursprungs und noch dem Deckhengst Saint Souise gezogen, die drei übrigen stammen von Galtee More, Saint Maclean bzw. Dark Ronald.

117 Rennungen aus der ardeite amerikanische Reiter John E. Madden für ein einataes Rennen, die Futurita-Stakes 1920, das wertvolle Amelienbierrennen der Vereinigten Staaten, für das gedachte Stuten zu nennen sind, ab.

Vermischtes.

Aus Kalkülhakei vom Runder erlösen wurde der Kalkülhakei Walter Thierbach in Groß-Kalkülhakei bei Kalkülhakei. Er hatte dort seinen Bruder als Verwalter einsetzt und ihm infolge verschiedener Diebstähle einsetzt, auf Einbrecher scharf aufpassen. An der Nacht machte sich dann Walter Thierbach mit einem Gefährten nach Groß-Kalkülhakei auf den Weg, um sich auszuheilen. obgleich Bruder nachkam. Er benah sich auf den Meierhof und machte sich an den Türschloßern an. Schloß. Sein Bruder kam mit aelodnem Gewehr auf ihn an und schloß auf ihn aus kurzer Entfernung. Der Schuß traf so unglücklich, daß Walter Thierbach nach kurzer Zeit starb.

Die Bedeutung der Belohnung für das Wiederfinden. Eine eienartiae Geschichte ist in der Leipziger Abendzeitung zu lesen. Vor kurzem alme die Nachricht durch die sächsische Presse, in Kiederaormich sei ein anwaltsbüroes Mädchen verschunden und noch nicht wiederaufgefunden worden. Recht ist die Vermisste wieder entdeckt worden, und zwar mit Hilfe der für ihre Wiederauffindung ausgetreten Belohnung. Das junge Mädchen ist auf eienartiae Weise eine Woche lang verboran abgeblieben. Sie war im Bahnhafen von Unwolskeim gefangen und im Bettiner Bahnhafen am 17. Februar von ¼ bis 6 Uhr morgens geflohen worden. Nachdem sich aber Nieber einstellte, wurde sie von der Polizeiführer nach dem Stabfrankenhanse Kiederschloß überführt und war damit von der Polizeiführer befreit. Eine Mahnung hiervon ist weder von der Bahnverwaltung noch von der Polizeiführer noch vom Frankenhanse erhalten worden. Sodah die Dienherlichkeit sowohl als auch die Eltern, obwohl das Mädchen im Bahnhafen ihren vollständigen Namen und Wohnun angeteilen hatte ohne jede Nachricht blieben. Nachdem die Nachforschungen der Hauptpolizei bis 23. Februar ohne Erfolgs abgeblieben waren, leiten die Eltern hundert Mark Belohnung aus, und sofort war das Mädchen wieder da. Ihr Aufenthalt wurde von einem Bahnbeamten gemeldet.

Aus arohem Ank. Aus Berlin, 2. März. Bericht die dortigen Blätter: Ein Doppelleben führte die 30 Jahre alte Buchhalterin Margarete Witte aus der Breitenstraße an Berlin-Wilmersdorf. Sie bekleidete in einem hiesigen Großgeschäft seit einigen Jahren eine Vertrauensstellung, und benutzte diesen Umstand in der letzten Zeit zu fortgesetzten Unterschlagungen. Durch ihre Hände waren täglich viele Scheds, die der Geschäftsführer ausstellte. Sie verhand es nun, Planformulare, die ihr zur Verfügung standen, unterschreiben und mit Unterfchrift und Geschäftsschemel versehen zu lassen. Sobald sie sie wieder in Händen hatte, füllte sie diese Scheds auf beliebige Summen aus und hob das Geld auf der Bank ab. Eine eienartiae Buch- und Kassenprüfung ergab jetzt, daß 50 000 bis 60 000 Mark fehlen. Beobachtungen lenkten den Verdacht auf die Buchhalterin. Während diese im Geschäft ihre immerhin beschreibende Rolle ausübte, wurde sie in der Zwischenzeit in der Breitenstraße eine Wohnung von fünf Zimmern, die sie möbliert gemietet hatte, auf dort Gefährlichen und lebte auf arohem Fuße. Ihre Schwester ließ sie zur Schauspielerin ausbilden. Unter der Hand betrieb sie verschiedene Geschäfte, für die sie Kredit brauchte. Die Unterschne wurde von der Kriminalpolizei dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Volkswirtschaft.

Berliner Börsenbericht vom 4. März. Die Anregung, die von der Friedensunterzeichnung auf die Börse ausging, war gering für russische Werte. Die Tendenz war im allgemeinen ziemlich fest. Tägliches Geld bedang 4½ Prozent und darunter.

Frankfurter Börsenbericht vom 4. März. Der Friedensschluß mit Rußland wurde an der Börse freudig begrüßt. Man eröffnete auf fast allen Gebieten in fester Haltung. Eine nennenswerte Geschäftsbelebung war indes damit nicht verbunden; immerhin herrschte Kaufmuth vor. Russische Werte konnten sich auf die Friedenshoffnung weiter befähigen. Andere fremde Renten waren wenig verändert. Deutsche Anleihen lagen fest, wenn auch die Ankündigung der achten Kriegsanleihe das Geschäft etwas beeinflusste.

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank, Köln. 2. März. In der unter dem Vorsitz des Gesch. Kommerzienrats Dr. Pons Dagen heute abgehaltenen dreundamantianen ordentlichen Generalversammlung der Rheinisch-Westfälischen Boden-Credit-Bank wurde die vorerwähnte Bilanz nach Gewinn- und Verlustkonto genehmigt dem Vorstande und Aufsichtsrat Entlastung erteilt und beschloffen. 7 Prozent Jahresdividende auf das eienartiae Aktienkapital zur Verteilung zu bringen und sie sofort auszuzahlen. Die nach dem Turnus aus dem Aufsichtsrat auscheidenden Mitglieder, nämlich Kommerzienrat Ernst Bodenburg aus Frankfurt, Kommerzienrat Adrian Kuckermann aus Trier, Dr. iur. Paul Seligmann aus Köln und Dr. Oskar Schacht, Direktor der Nationalbank für Deutschland, aus Berlin wurden wiederausgewählt.

Berlin, 4. März Devisenmarkt.		Telegraphische Auszahlungen für	
	2. März 1918	4. März 1918	
	Geld	Brief	Geld
Holland	215.50	215.00	215.50
Dänemark	152.50	153.00	153.00
Schweden	142.25	142.75	142.25
Norweg	152.25	152.75	152.25
Schweiz	112.50	112.75	112.50
Oesterreich-Ungarn	65.55	65.55	65.55
Bulgarien	79.00	79.50	79.00
Ko-stantinope I.	18.85	18.95	18.85
Madrid und Barcelona	113.00	114.00	113.00

Wasserstände am 4. März. Dillingen 1.00, Rehl 1.07, Mannheim 2.81, Mainz 0.70, Bingen 1.89, Rheinaun 2.44, Koblenz 2.50, Köln 2.36, Konstanz 2.70.

Schriftleitung: Hermann Grotzsch.
Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: H. Grotzsch;
für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung und volkswirtschaftlichen Teil:
H. Grotzsch; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: E. Diegel; für die Anglegen: L. S. J. Bahr; sämtlich in Wiesbaden.
Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 5. März, abends 7 Uhr. Aufgehobenes Abonnement.
Dien- und Freitags sind aufgehoben.
Zweites und letztes Gastspiel des Königl. Kammerführers
Herrn Hermann Jachowicz von der Königl. Oper in Berlin:

Rigoletto.

Oper in 4 Akten von Giuseppe Verdi.

Der Herzog von Mantua Herr Jachowicz u. a.
Rigoletto, sein Sohn Herr Geisse-Winkel
Gilda, dessen Tochter Frau Friedfeldt
Graf von Monterone Herr Ripps
Die Gräfin von Ceprano Herr Beder
Die Gräfin von Ceprano, seine Gemahlin Frau Doppelbauer
Marullo Herr Oher
Veria Herr Haas
(Kavaliere)

Esparacelle, ein Bravo Herr Edard
Raddalena, seine Schwester Fr. Haas
Giovanna, Gilda's Gefährtin Fr. Haas
Ein Offizier der Gendarmerie Herr Bredt
Ein Page der Herzogin Fr. Bredt
Herrn und Damen vom Hofe. Vagen, Hofkellern, Gendarmen.
Die Handlung spielt in der Stadt Mantua und Umgebung.
(Zeit: Das 16. Jahrhundert.)

1. Perigordino, Komuette, ausgeführt vom Ballettpersonal.
Leitung: Frau Rosenfeldt.
Musikalische Leitung: Herr Professor Rosenfeldt.
Spielleitung: Herr Oberregisseur Meibach.
Ende etwa 9.30 Uhr.

Wochenplan. Mittwoch, 6. März, abends 7 Uhr, Ab. B.: Der
Barbier von Bagdad. Der verzauberte Ring. — Donnerstag 7 Uhr, Ab.
D.: Rarobal. Die schöne Müllerin. — Freitag 7 Uhr, Ab. A.: Tramm-
lud. — Samstag 7 Uhr: 4. Symphonie-Konzert. — Sonntag 6 Uhr, Ab.
C.: Der Prophet.

Residenz-Theater.

Dienstag, den 5. März. Abends 7 Uhr.

Erbschaft.

Tragödie in 4 Akten von Frank Wedekind

Spielleitung: Heodor Gröhl.

Prolog. — Ein Tierhändler.

Medizinrat Dr. Goll Hans Hille
Dr. Goll, Ehefrau Otto Kuchemann
Alma, sein Sohn Gustav Schenk
Schwarz, Kunstmaler Erich Müller
Prinz Eberhard, Kaiserlicher Oberst Wilhelm Gandon
Schlagob Fritz Kleinke
Rodriguez, Arzt Oskar Bunge
Gugenberg, Genußgast Eise Lillmann
Fischer, Reporter Heinz Kargus
Bula Rüdiger Pauls
Gräfin Gellert, Kaiserin Wilma Dober
Herrmann, Richter Rudolf Cuno
Henricke, Zimmermädchen Edith Pfeiffer
Ein Bedienter Gustav Frohde

Wochenplan. Mittwoch, 6. März, abends 7 Uhr: Familie Donnermann.
7 Uhr: Der Augenblick. — Donnerstag 7 Uhr: Wenn im Frühling der
Gelander . . . — Freitag 7 Uhr: Solts-Bach. Das Extempore. —
Samstag 7 Uhr: Heubel! Heubel! Sime.

Kurhaus Wiesbaden.

Dienstag, 5. März:

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Konzertmeister

Karl Thomann.

1. Konzert-Ouverture in D-

dur Gade

2. Larghetto Händel

3. Valse brillante Chopin

4. Fantasie aus „Aida“ Verdi

5. Ouverture zur Oper „Der

Wildschütz“ Lortzing

6. a) Gavotte Mozart

b) Serenade Haydn

7. Fantasie aus „Carmen“ Bizet

Abends 8 Uhr im Abonnement

Operetten- und Walzer-Abend

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer,

Städt. Kurkapellmeister.

1. Ouverture z. Operette „Die

Fledermaus“ Strauss

2. Studententräume, Walzer

3. Potpourri aus der Operette

„Der Obersteiger“ Zeller

4. Walzer aus „Der Graf von

Luxemburg“ Lehár

5. Potpourri aus „Der liebe

Augustin“ Fall

6. Walzer a. „Das Dreimäderl-

haus“ Berté

7. Lustige Brüder, Marsch aus

„Polenblut“ Nedbal

Für eine [1074]

Deamten-Tochter

wird für 1/2 Jahr Aufnahme

gesucht in Mädchenheim, protest.

Harrhaus, oder b. abod. geb.

prot. Lehrer im Rheingau, oder

am Ebdabange des Tannus zur

Verbodkommung ihrer wirt-

schaffl. und gesellschaftl. Bildung.

Gest. Angebote mit nabh. Ang. an

G. H. Gans, Waburg (Bahn)

Kotenberg 2. [1075]

Feueranzünderfabrik

errichtet in Wiesbaden zum

Vertrieb von in Bündel

gebundenen Feueranzünder eine

Niederlage. Wer will dieselbe

übernehmen? Großer Umsatz,

hoher Gewinn. Interessenten

erhalten unter Z. 288 an die

Exp. d. Bl. Auskunft. [1076]

In das hiesige Handelsregister ist unter Nr. 5. N. B. 15

eingetragen worden:

Firma und Sitz: Deatrich Raaf u. Comp., Gesellschaft mit be-

schänkter Haftung in Burg (Dillkreis).

Gegenstand des Unternehmens: Handel mit Waren, insbeson-

dere mit Zigarren, Zifur und Parfums.

Grund- oder Stammkapital: 20.000 Mark.

Geschäftsführer: Die Vertretungsbefugnis des Geschäftsführers

Alexander Wilhelm Raaf zu Wiesbaden ist seit dem 8. Janu-

ar 1918 erloschen. Geschäftsführer ist seitdem die Ehe-

frau des Kaufmanns Heinrich Raaf, Johanna Elisabeth

geborene Knibis in Burg.

Prokura: Kaufmann Heinrich Raaf in Burg.

Gesellschaftsvertrag oder Satzung: Gesellschaft mit beschränkter

Haftung. Gesellschaftsvertrag vom 26. November 1910.

Wiesbaden, den 16. Februar 1918. [1077]

Monopol-Schachspiele

Wiesbadenstraße 8.

Der Tote am Steuer

Der Roman einer Ehe.

Vögel im Frühling.

Was die Glocke erzählt

Eine Lebenstragödie.

Kinephon.

Tammsstraße 1. Berliner Hof

Es werde Licht

2. Teil.

Kulturfilm von Richard Döwle

und E. A. Dupont

Hauptrollen: Bernd A. Bor, Eva

Speyer, Theodor Loos.

Bohnermasse

Friedensqualität

per 1 kg Dosen 15,50 liefern

Runkel & Schmidt

Wormen-N. Fernsprecher 4384.

[8934]

Kontrollkassen

National

Schreibmaschinen gesucht gegen bar.

Offerten unter Z. 7772 a. d.

Geschäftsstelle d. Bl. (Z. 111)

Gräulein

mit Büropraxis sofort gesucht.

Kurschrift u. Ratgeber schreiben

(Wider) Bedingung.

Gewerungen mit Gehaltsan-

sprüchen, Lebenslauf und Zeug-

nisaufschreiben an [8970]

Rupferwerk Oststabsburg.

Zu verk. oder zu vermieten.

In Bayern nahe bei Rohrbrunn

ist in schöner waldreicher Gegend

ein neugebautes Landhaus zu

verk. od. z. verm. Offerten erb.

u. Z. 289 an die Geschäftsstelle

dieses Blattes. [1077]

In das hiesige Handelsregister ist unter Nr. 5. N. B. 15

eingetragen worden:

Firma und Sitz: Deatrich Raaf u. Comp., Gesellschaft mit be-

schänkter Haftung in Burg (Dillkreis).

Gegenstand des Unternehmens: Handel mit Waren, insbeson-

dere mit Zigarren, Zifur und Parfums.

Grund- oder Stammkapital: 20.000 Mark.

Geschäftsführer: Die Vertretungsbefugnis des Geschäftsführers

Alexander Wilhelm Raaf zu Wiesbaden ist seit dem 8. Janu-

ar 1918 erloschen. Geschäftsführer ist seitdem die Ehe-

frau des Kaufmanns Heinrich Raaf, Johanna Elisabeth

geborene Knibis in Burg.

Prokura: Kaufmann Heinrich Raaf in Burg.

Gesellschaftsvertrag oder Satzung: Gesellschaft mit beschränkter

Haftung. Gesellschaftsvertrag vom 26. November 1910.

Wiesbaden, den 16. Februar 1918. [1078]

Königliches Amtsgericht.

ODEON

Kirchgasse 18 = Kirchgasse 18.

Nur 4 Tage:

Die vier Teufel

Sensations-Schlager

3 Akte Drama 3 Akte.

Das Pensionsschwein-

chen. Lustspiel.

Ihr Hochzeitsgeschenk

Glück im Unglück eines jungen

Ehepaars.

Homunkulus'chen

Film-Parodie mit Emmy

Wyda und Lo Vallis. 2 Akte.

Partie an der Weser

Natur-Aufnahme.

Erholungsbedürftige, auch

Kinder, finden gute Aufnahme

und Verpflegung in Villa mit

Garten am Walde. 1 bis 3

Zimmer. Vorortsbahnhofstr. 12.

Chesberg, Stöckdorf.

* 1076] Kreuzstr. 62.

Zwei letzte Vorträge von Emil Peters

im Festsaal der Turngesellschaft, Schwalb. Strasse 8.

1. Vortrag: Freitag, den 8. März, abends 8 Uhr:

Wege zum glücklichen Leben

durch Seelenleiden und Lebensirrtum
zu Charakter, Wille u. Persönlichkeit.

2. Vortrag: Sonnabend, den 9. März, 8 Uhr:

Von Liebe und Seele,
von Ehe, Familie und Glück.

(Glückliche und unglückliche Ehen).

Karten numeriert 3 M. und 2 M., unnumeriert 1 M.
in der Hofmusikalienhandlung Heinrich Wolff, Wil-
helmstrasse 16 und an der Abendkasse. [8991]

Dienstag, den 12. März, abend 7 1/2 Uhr
im Kasinosaal, Friedrichstrasse 22:

Brahms=Abend.

Gabriele Englerth, Kgl. Sängerin

Therese Platt, Pianistin, Cöln

Prof. Franz Mannstaedt,

(Begleitung der Gesänge).

Konzertflügel Steinway u. Sons, Hamburg.

Vertreter C. Schellberg, Wiesbaden.

Karten numeriert 5 und 4 M., unnumeriert 2 M. in
der Hofmusikalienhandlung Heinrich Wolff, Wil-
helmstr. 16 und abends an der Kasse. [8090]

Palast-Hotel Kranzplatz

Mittwoch und Sonntag
Teekonzert

in Wintergarten.

[8954]

Mohr

Kriegskochkiste.

Die Kochkiste müssen Sie haben, wenn Sie mit
dem geringen Gasquantum auskommen wollen.
Die Mohr-Kriegskochkiste hilft Ihnen aus der Not:

Sie sparen 1/2 des sonstigen Gasverbrauchs!

Sie sparen mehr als die Hälfte

Kohlen!

Sie sparen 3-4 Stunden täglich

an Zeit!

Die Kriegskochkiste ist für jeden im Haus-

halt vorhandenen Topf mit gut schließ-

dem Deckel verwendbar.

30.—, 35.—, 55.—

WILH. HOCKER

Großköchen-Maschinen

Schillerplatz 2.

Sterbegeld-, Lebens- u. Kinder-

Versicherungen

Rothenburger Versicherungs-Anstalt

auf Gegenseitigkeit in Götting (Gegr. 1856)

Billige

Prämien

Hohe Dividenden

Vorteilhafte Bedingungen

Kostenlose Mitversicherung der Kriegsfahrt.

Nähere Auskunft erteilen und Anträge nehmen ent-

gegen die Direktion und die Geschäftsstellen der An-

stalt. Geeignete Mitarbeiter aus allen Kreisen gesucht.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer jün-
sten Tochter Lene mit Herrn
Alfred Wachendorff, Leutnant
der Res. im Leibdragoner-Rgt.
(II. Grossherzogl. Hess.) Nr. 24
zeigen an

Prof. Dr. Martius

Geh. Med.-Rat

und Frau Martha

geb. Leonhard.

Rostock, im März 1918.

Lene Martius

Alfred Wachendorff

Leutnant der Res. im Leibdragoner-
Regiment Nr. 24

Verlobte.

Greifswald, Frankfurt a. M.
Rheinstr. 3

März 1918.

[8992]

Freitag, den 8. März 1918, abends 7.30 Uhr
Zirkus, Friedrichstraße 2:

Schubert=Lieder=Abend
Leo Schützendorf

Am Flügel: Julius Ernsthaft.

Karten zu 4 und 3 Mk. numeriert und 2 Mk. un-
numeriert bei Heinrich Wolff, Wilhelmstraße 16 und
an der Abendkasse. [8952]

Obst- u. Gemüsegarten

Mein 126 Ruten grosser Garten an der Frieden-
strasse, schwer eingezäunt, Gartenhäuschen u. Brunnen
vorhanden, ist sofort auf Jahre in gute Hand zu ver-
pachten evtl. zu verkaufen. Derselbe enthält etwa
250 Obstbäumen; wie Pfirsiche, Reineklauden, Mira-
bellen, Kirschen, Aprikosen, Birnen u. Äpfel, nur die feinsten
Sorten. Mehrere 100 Johannis- u. Stachelbeeren, Himbeer-,
Haselnus-, Brombeersträucher u. tausende Erdbeerstöcke,
Geflügelstall mit Auslauf, Turngerät und Schaukel. Ent-
sprechender Pachtpreis ist im Voraus zu entrichten.

Philipp Meier, Luisenstrasse 14.

8944] Telephon 141.

Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank in Köln.

Bilanz-Konto am 31. Dezember 1917.

Aktiva.		M.	Stk.
Noch nicht einberufenen Einzahlung auf Serie E des Aktienkapitals		3 000 000	—
Kassenbestand		542 614	41
Wechselbestand		525 305	60
Reichs-, Staats- u. Komm.-Anl. (nom. M 8152900,-)		7 371 144	21
Guthaben bei Bankhäusern		3 200 646	99
Darlehen gegen Verpfändung von Effekten		6 371 290	99